

Neue Verfahren gegen NS-Täter

30 frühere KZ-Aufseher im Visier

Ludwigsburg (wk). Mehr als 68 Jahre nach Kriegsende werden wahrscheinlich 30 neue Ermittlungsverfahren gegen mutmaßliche NS-Verbrecher eröffnet. Dabei handelt es sich um Aufseher des früheren Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, wie der Leiter der Zentralen Stelle zur Aufklärung von NS-Verbrechen, Kurt Schrimm, gestern in Ludwigsburg sagte. Den Betroffenen im Alter von bis zu 97 Jahren werde Beihilfe zum Mord vorgeworfen.

Ob und in wie vielen Fällen letztlich Anklage erhoben werden kann, ist Schrimm zufolge allerdings offen. „Ich möchte vor übertriebenen Erwartungen warnen“, sagte der Jurist. „Wir wissen nichts über den Gesundheitszustand der Betroffenen. Vielleicht können nur einige wenige angeklagt werden.“ Die Zentralstelle ist keine Anklagebehörde. Sie führt sogenannte Vorermittlungsverfahren, sucht Beweise und gibt die Fälle dann je nach Prüfergebnis an die zuständigen Staatsanwaltschaften ab.

Das Simon-Wiesenthal-Zentrum begrüßte den Schritt der Behörde. Der Nazi-Jäger und Direktor des Wiesenthal-Büros in Jerusalem, Efraim Zuroff, bedauerte zugleich, dass es Bemühungen um eine Strafverfolgung nicht viel früher gegeben habe.